

FeuerwehrChronik

19. Jahrgang
31. Juli 2023
Ausgabe 4



Herausgeber der FeuerwehrChronik
Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Inhalt

Die HERAUSGEBER
Nachruf Stefan Specht
(Seite 1)

Bernd ROTHARDT
Der Beginn der Moto-
risierung einer Freiwil-
ligen Feuerwehr
(Seite 2)

Peter KORTE
Aus dem Archiv der
Feuerwehr Datteln
(Seite 10)

Gerald SCHIMPF & Dr.
Christian K. FASTL
Nachruf
Ingo Valentini
(Seite 18)

Termine
(Seite 20)



Nachruf Stefan Specht

Am 8. Juni 2023 verstarb plötzlich und unerwartet unser langjähriges Redaktionsmitglied Stefan Specht (ganz links im Bild). Zehn Tage vor seinem plötzlichen Tod sandte er uns noch die ersten Teile eines Berichts zum Thema "Katastrophen auf philatelistischen Belegen". Leider konnte er dieses Werk nicht mehr zu Ende bringen, sodass es nicht veröffentlicht werden kann.

Unsere FeuerwehrChronik hat er mit zahlreichen Beiträgen bereichert. Die Feuerwehr und seine philatelistischen Sammlungen waren seine Welt. In zahlreichen Gremien war er vertreten und brachte dort sein Wissen ein.

Auch in seiner Feuerwehr Lahnstein hatte er sich der Feuerwehrgeschichte verschrieben und verfasste einige Schriften. Er hinterlässt eine Lücke die nur schwer zu schließen ist.

Wir werden seiner stets Gedenken.

Deine Herausgeber und Freunde
Michael & Bernd

FeuerwehrChronik seit 2005

Der Beginn der Motorisierung einer Freiwilligen Feuerwehr

von Bernd ROTHARDT

Die Feuerwehr der Hansestadt Lüneburg ist heute, 2022, zuständig für ein Stadtgebiet von 71 km², 248 km Straßen und rund 78.000 Einwohner. Die Wehr ist nach wie vor eine freiwillige Feuerwehr. Hilfe wird derzeit von etwa 230 Einsatzkräften in vier Ortsfeuerwehren mit insgesamt 30 Fahrzeugen geleistet. Im Jahr müssen von diesen Kräften zurzeit über 850 Einsätze – Tendenz steigend (2022 = 953) - abgearbeitet werden.

Die ehemalige Freiwillige Feuerwehr Lüneburg [1], bis zur Gebietsreform 1974 einzige Feuerwehr im Stadtgebiet, wurde vor über 150 Jahren am 28. Juni 1864 als „Freiwillige Turner Feuerlösch- und Rettungsschar“ gegründet. Zu der Zeit hatte die Stadt rund 15.000 Einwohner. Nach Gründung der Feuerwehr wurde als erstes neues Löschgerät im Januar 1865 eine Stadtspritze N 2, eine Handdruckspritze, von der Firma Metz aus Heidelberg beschafft. Dazu kamen dann im Laufe der Zeit noch weitere Handdruckspritzen und andere mechanische Geräte. 57 Jahre lang, bis 1921, waren Handdruckspritzen das in der

Lüneburger FW genutzte Löschgerät gewesen. Schon im Januar 1912 hatte die Stadt Lüneburg ein Schreiben von der „Spezial-Fabrik für Feuerlösch-Maschinen und -Geräte Louis Tidow“ aus Hannover erhalten. Darin wird ihr eine Probevorführung einer Dampffeuerspritze oder wahlweise einer vierrädrigen Benzin-Motor-Feuerspritze (siehe Abb. 1) angeboten. Dieses Angebot hatte der Magistrat der Stadt aber nicht wahrgenommen. Daher müssen die Brände durch die Feuerwehr weiterhin mit Muskelkraft gelöscht werden.

Mit Datum vom 26. November 1918 wurde vom Vorstand des Feuerwehr-Verbandes für die Provinz Hannover eine Denkschrift erstellt, welche auch Bezug nahm auf Löschhilfe im Landkreis Lüneburg durch die Feuerwehr der Stadt Lüneburg. Diese Schrift war verfasst worden vom Verbands-Vorsitzenden Adolf Westphal und dem Schriftführer des Verbandes Hermann Schaefer junior [2]. Darin wurden auch Probleme in Lüneburg bei einem kürzlich gewesenen Feuer in einer Gemeinde im Landkreis angesprochen.

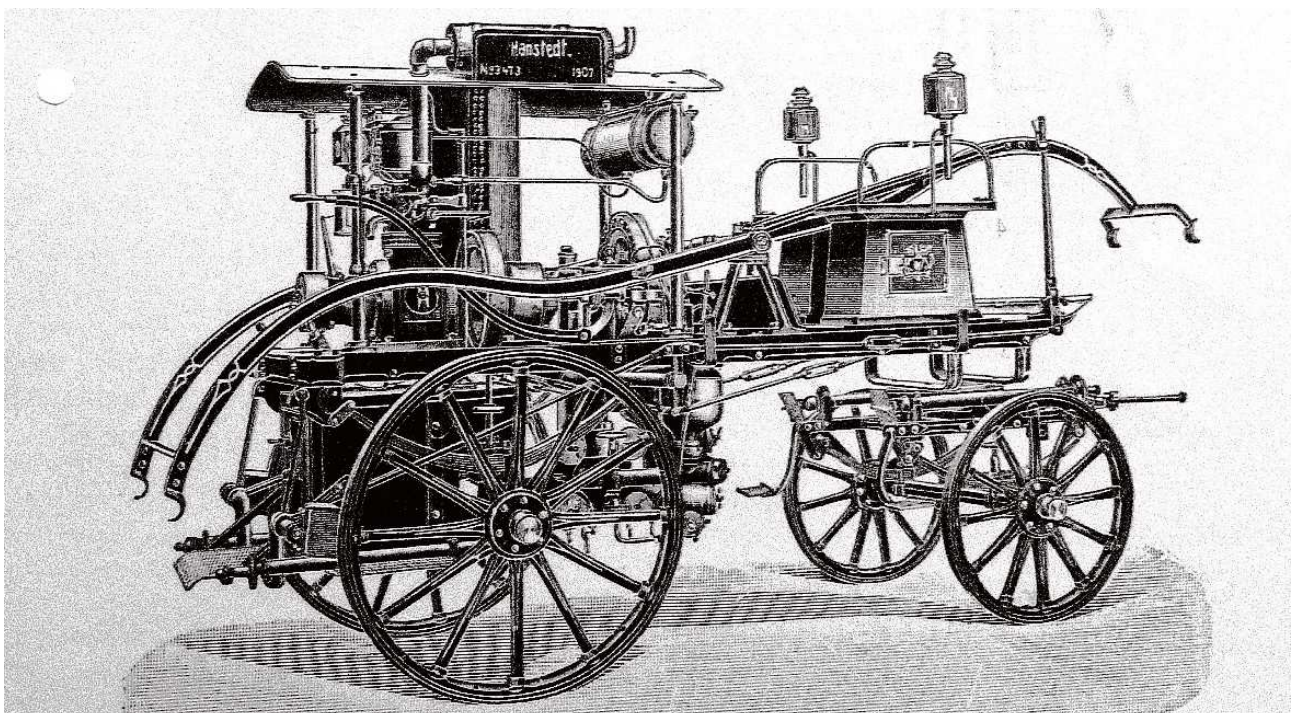


Abb. 1 - Die Motorspritze der Fa. Tidow, Abb. aus dem Prospekt von 1912. Diese konnte bei Ausfall des Motors noch als Handdruckspritze weiter betrieben werden.

„Bei dem am 6. v. M. stattgefundenen Feuer in der Gemeinde Dachtmissen war die hiesige freiwillige Turner-Feuerwehr alarmiert und marschbereit, sie konnte jedoch nicht ausrücken, da Pferdebespannung für Spritze und Mannschaft nicht zu erhalten war.

Da die hiesige Wehr nur 3 Abprotzspritzen veraltetes Systems besitzt und keine Spritze für Pferdebespannung vorhanden ist, so muß schon bei allen über 2 km von der Stadt Lüneburg entfernten Bränden im Landkreis Lüneburg Pferdebespannung für Spritze und Mannschaften gestellt werden. Die schnelle herbeischaffung von Pferden und Mannschaftswagen ist in einer Stadt aber mit weit größeren Schwierigkeiten verbunden, wie auf dem Lande“.

Weiter heißt es zu Thema Motorisierung in dem Schreiben etwas später:

„Um diesem Übelstande abzuhelpfen, müßte eine Automobil-Motorspritze, welche zugleich die für die Spritze erforderliche Mannschaft aufnimmt, für den Stadt- und Landkreis Lüneburg mit dem Standort Lüneburg beschafft werden. Derartige Spritzen besitzen bereits mehrere Kreise; erst kürzlich ist auch die Anschaffung einer solchen Spritze für den Nachbarkreis Winsen a/L [3]. beschlossen worden“.

Soweit diese Denkschrift aus dem November 1918. Aber bis zur Anschaffung des ersten Motorfahrzeuges für die Lüneburger Feuerwehr dauerte es noch eine ganze Weile, denn die Motorisierung in Lüneburg wurde erst knapp zwei-einhalb Jahre später, im Februar 1921, mit dem ersten Fahrzeug eingeleitet. Diesem Fahrzeug

folgten dann Ende 1930 noch zwei weitere Fahrzeuge, da die Einwohnerzahl sowie die Stadtfläche sich kontinuierlich mit den Jahren vergrößert hat.

Bis zum Beginn der Motorisierung verfügte die Freiwillige Turner Feuerwehr Lüneburg über insgesamt vier Handdruckspritzen und zwei mechanische Ausziehleitern von 14 und 20 Meter Steighöhe. Für alle diese Geräte war ein Transport durch die Mannschaft und/oder Pferde erforderlich.

Zu Beginn des Jahres 1919 hat man auch innerhalb der Lüneburger Feuerwehr angefangen, sich Gedanken über die Motorisierung zu machen, denn am 22. Februar 1919 gibt der amtierende Hauptmann Westphal in einer Versammlung bekannt:

„Das an freiwilligen Beiträgen für die Anschaffung einer Automobilspritze seitens einiger Mitglieder der Wehr bis jetzt 15.000 Mark [4] eingegangen sind.“

Dieser Betrag ist dann zwei Jahre später auch mit in die Bezahlung der ersten Motorspritze eingeflossen.

Am 6. März des gleichen Jahres wird ein Memorandum an den Oberbürgermeister gerichtet, verfasst vom Wehrführer Adolf Westphal sowie Schriftführer Hermann Schaefer jun., worin für die Beschaffung einer Motorspritze geworben wird. Es waren von Seiten der Feuerwehr inzwischen auch schon Kostenanfragen wegen eines solchen Gerätes an einige Hersteller erfolgt wie an die Daimler Motoren Gesellschaft Berlin-Ma-

rienfelde, Magirus, Ewald & Lieb, Berlin, Benzwerke in Gaggenau, Saurer in Nürnberg, Opel in Rüsselsheim und Büssing in Braunschweig.

Parallel dazu hatte die Wehrführung am 11. März 1919 bei der

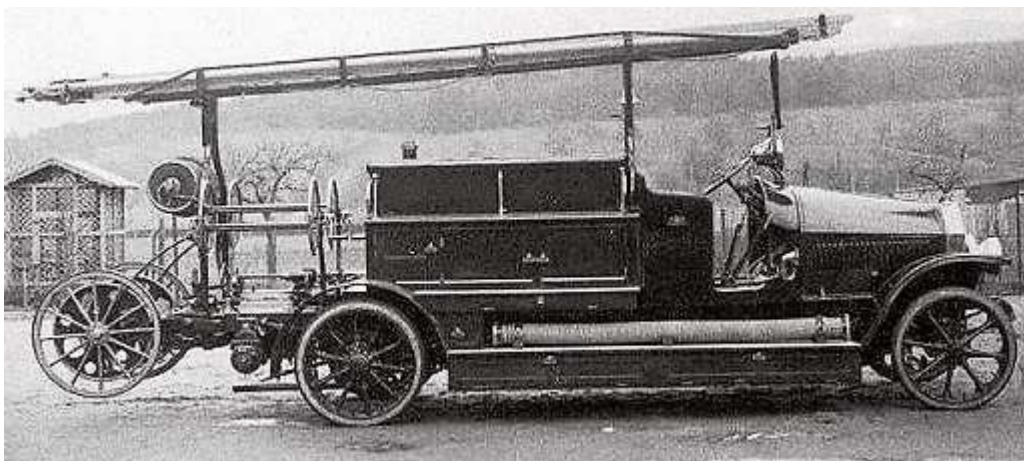


Abb. 2 - Abbildung eines ähnlichen Fahrzeug-Modells im Angebot der Firma Magirus, Ewald & Lieb

Branddirektion Hannover angefragt und um Angabe der laufenden Kosten gebeten, die für eine Automobil-Motorspritze in Betracht kommen. Der hannoversche Branddirektor Effenberger konnte in seinem Antwortschreiben dazu aber nur ungefähre Angaben machen, da Genaueres dann von der etwaigen Laufleistung und Nutzung eines Fahrzeuges abhängig sei. Zwischen Juni und September 1919 gehen die einzelnen Angebote der angeschriebenen Hersteller bei der Freiwilligen Feuerwehr Lüneburg ein.

Am 29. September wird zusätzlich ein weiterer Punkt in die Tagesordnung der Sitzung der Bürgervorsteherkollegien [5] eingefügt, in welchem es um die Anschaffung einer Motorspritze geht. In diesem Punkt sind auch die Zuschüsse aufgelistet:

„Aus der Industrie und der Feuerwehr Mark 30.000, vom Amt der Landschaft Lüneburg M 15.000 und vom Landkreis Lüneburg M 10.000“.

so dass bei zusammen 55.000 Mark an Spenden und Zuschüssen nur noch eine Eigenanteil von 28.000 Mark für die Stadt bleibt. Grundlage dafür ist das Kostenangebot der Firma Magirus, Ewald & Lieb in Höhe von 83.000 Mark. Zusätzlich hatte man von Seiten der Stadt auch noch einen Zuschuss bei der Landschaftlichen Brandkasse Hannover beantragt.

Im Oktober 1919 hat man noch einmal von Seiten der Feuerwehr bei den Branddirektionen in Hamburg und Hannover angefragt, um eine genauere Kostenaufstellung der Betriebskosten zu

erhalten. Beide Direktionen kamen in ihrer Antwort nun auf einen Betrag um etwa 3.500 Mark pro Jahr.

Am 7. November 1919, ein Jahr nach Ende des ersten Weltkriegs, wird durch den Magistrat der Stadt Lüneburg bei der Firma Magirus, Ewald & Lieb in Berlin „...verbindlich eine automobiler Magirus-Motorspritze auf Grundlage des Kostenvorschlages mit Zubehör, vom September 1919 über 83.000 Mark“ bestellt. In dieser Bestellung wird die Lieferung spätestens fünf Monate nach Auftragserteilung sowie eine Bodenfreiheit von mindestens 40 cm gefordert und noch einige besondere Wünsche geäußert.

Erst knapp vier Wochen später, am 5. Dezember, geht dazu ein Antwortschreiben der Firma Magirus ein. Darin wird angemerkt, dass man auf Grund einiger Wünsche der Lüneburger Feuerwehr erst mit dem Werk in Ulm Rücksprache nehmen musste. Auch auf den gewünschten Liefertermin wird eingegangen:

„Es dem Werk Ulm beim besten Willen nicht möglich ist, den Auftrag innerhalb von 5 Monaten auszuführen, vielmehr muss hierfür eine Frist von 7 – 8 Monaten beansprucht werden“.

Die von den Lüneburgern geforderte Bodenfreiheit von 40 cm wäre auch nicht realisierbar, sondern bei der vorhandenen Konstruktion des Fahrgestells ist nur ein Bodenabstand von 275 mm möglich. Auch eine eventuelle Änderung der Reifengröße ist nicht mehr zu machen, da diesel-



Abb. 3 - Briefkopf der Firma Magirus, Ewald & Lieb 1919

ben in den Abmessungen 930 x 120 mm inzwischen durch die Stadt auch schon fest bestellt worden waren. Am Schluss des Schreibens wird noch vorsichtig auf ein Minus bei den von Magirus veranschlagten Kosten des bestehenden Kostenrahmens von 83.000 Mark hingewiesen. „Das dieser Auftrag, wie eine Nachkalkulation ergeben hat, leider mit einem ganz beträchtlichen Verlust für uns verbunden ist.- Wir haben uns trotzdem entschlossen, die Bestellung hereinzunehmen, da uns an dieser Lieferung für Ihre verehr. Stadt ausserordentlich gelegen ist.“

Drei Tage später, mit Datum 8. Dezember 1919, geht dann die Auftragsbestätigung für das Fahrzeug von der Firma Magirus bei der Stadt Lüneburg ein:

„Es wird die geschätzte Bestellung wie folgt in Nota genommen. Eine automobile Magirus-Motorspritze mit Magirus Hochdruckzentrifugalpumpe für etwa 1400 Ltr. Minutenleistung mit Magirus-Wagengestell mit 40 PS Magirus-Benzin-Motor und Magirus Aufbau, ähnlich Zeichnung Nr. 22151

M 60.500,-- plus 10 % Aufschlag M 6 050,--
1 Fahrtrichtungsanzeiger elektrisch beleuchtet
M 302,50

1 verstellbare Windschutzscheibe
M 385,--

200 m rohen Hanfschlauch Nr. 6, 52 mm 1.W.
a M 13,35 = M 2.670,--

10 Normal-Kupplungen dazu
a M 30,20 = M 302,--

Einbinden derselben
a M 1.70 = M 17,--

100 m rohen Hanfschlauch Nr. 11 75 mm 1. W.
a M 20,40 = M 2 040,--

5 Normalkupplungen Nr. 11 dazu
a M. 69,-- = M 345,--

Einbinden derselben
a M 2,75 = M 13,75

1 tragbare Schiebeleiter Nr. 3904
M 437,80

1 Steckleiter Nr. 3857
M 290,--

3 Hakenleiter Nr. 3817
a M 133,-- = M 399,--

1 Magirus- Rauchschutz- und Atmungsapparat mit Luftzuführung
M 480,--

1 Magirus- Sauerstoff-Atmungsapparat „Pionier-Modell“

M 565,--

1 Reserve-Reinigungspatrone

M 25,--

1 Reserve-Sauerstoffflasche

M 26,--

1 Wasserbehälter für etwa 350 Ltr. Inhalt

M 1.298,--

komplette Gummibereifung, [6] fertig montiert

M 6.854,25

Zusammen M 83.000,--

Die Preise verstehen sich netto, bei Lieferung ab unserem Werk Ulm a./D. Die Ausbildung des Fahrers durch einen Fachmann anlässlich der Uebernahme erfolgt auf unsere Kosten.

Weiter heißt es noch einmal zur Lieferzeit:

„Was die Lieferzeit anbelangt, gestatten wir uns zu bemerken, dass es unserem Werk Ulm beim besten Willen nicht möglich ist, den Auftrag innerhalb von 5 Monaten auszuführen, vielmehr muss hierfür eine Frist von 7 – 8 Monaten beansprucht werden. Auch bitten wir, die obengenannte Lieferzeit unter den heutigen schwierigen Fabrikationsverhältnissen nur als freibleibend betrachten“.

Soweit die Auftragsbestätigung der Firma Magirus.

Anfang Januar 1920 hat sich auch die Firma Hermann Koebe aus Luckenwalde bei der Stadt Lüneburg mit einem Schreiben für die Lieferung einer Automobil-Motorfeuerspritze beworben. Sie warb darin mit einer ganz schnellen Lieferung des Fahrzeugs. Die Firma Koebe war bei der Angebotsanfrage 1919 nicht angeschrieben worden und hatte sich jetzt gemeldet, da sie von der Beschaffung erfahren hatte. Doch das Angebot wird von Feuerwehr und Magistrat abgelehnt, da inzwischen fest bei Magirus bestellt worden ist.

Jetzt gehen aber die Schwierigkeiten und Probleme mit der Firma Magirus richtig los.

Der lange Weg bis zum ersten Fahrzeug

Die von Magirus zuerst fest zugesagte Lieferung sollte im Mai / Juni 1920 erfolgen. Doch die Firma konnte zum einen den Liefertermin und zum anderen den Preis überhaupt nicht einhalten. Das

spiegelt sich in dem Briefwechsel zu diesem Thema zwischen der Stadt Lüneburg und der Firma Magirus wider, der sich über das ganze Jahr 1920 hinzog.

Am 11. Dezember 1919 erfolgte erst noch einmal die Antwort der Stadt Lüneburg auf die Auftragsbestätigung:

„Wir müssen Sie jedoch bitten den gewünschten Bodenabstand des Fahrgestelles von 40 cm unter allen Umständen einzuhalten, denn es wurde unseren Herren bei einem Besuch in Ulm durch die Werksleitung versichert, daß das durch Kröpfung der Achsen möglich ist.“

Auch zum Liefertermin steht dort noch etwas:

„Deshalb liegt möglichs-te Abkürzung der Lieferfrist in Ihrem Interesse und hoffen wir bestimmt die Spritze spätestens im April 1920 geliefert zu erhalten.“

Ab Januar 1920 werden dann diverse Schreiben mit verschiedenen Argumenten zwischen Lüneburg und Berlin ausgetauscht. Zuerst sind es nur konstruktionsbedingte Dinge, wie die Bodenfreiheit. In dem Punkt gesteht die Stadt der Firma zwar später zu, das Fahrzeug mit dem serienmäßigen Bodenabstand von 275 mm zu bauen, allerdings unter der Voraussetzung, dass das Fahrzeug dann aber auch spätestens im Mai 1920 geliefert wird.

Daraufhin sieht sich Magirus mit Schreiben vom 06. Februar nun außerstande, den angebotenen Preis zu halten, was von der Firma auf viele Faktoren geschoben wird, wie Materialpreise und Fabrikationskosten sowie auch auf höhere Gewalt. Daraus entwickelt sich ein längerer Streit zwischen dem Magistrat, der auf der einen Seite die Preiserhöhung strikt ablehnt und der Firma Magirus, welche die Erhöhung durchzudrücken versucht. Auch die Rohbauabnahme und der Liefertermin werden von Magirus mehrfach immer weiter hinausgeschoben. Die Rohbauabnahme ist jetzt schon auf Ende des Jahres 1920 verschoben.

Das führt dann sogar soweit, dass in einem Schreiben des Lüneburger Magistrats [7] vom 09. Juli 1920 Zweifel an der Leistungsfähigkeit der Firma Magirus erhoben werden:

„Wir bedauern schon heute ihnen seinerzeit den Auftrag erteilt zu haben, aber wir standen unter dem Eindruck mit einem wirklich erstklassigen, leistungsfähigen Werk zu tun zu haben, umso mehr als uns Ihr Werk von vertrauenswürdiger Seite empfohlen wurde.“

Am Schluss dieses Schreibens heißt es noch:

„Es scheint uns fast, als ob Sie die Lieferzeit absichtlich hinausschieben, um bei der rückläufigen Preislage in allen Artikeln den Verlust, den Sie ja, wie Sie selbst zugeben, an dem Fahrzeug haben, hierdurch auszugleichen.“

Im Dezember des gleichen Jahres wird der Feuerwehr-Dezernent der Stadt Lüneburg, Senator Hermann Reichenbach, vom Magirus-Generalvertreter für Norddeutschland, der Firma Harms & Wessely in Hannover, angeschrieben.

Darin geht es einmal um den Termin der Rohbauabnahme und andererseits um einen von Magirus jetzt geforderten neuen Selbstkostenpreis für die Motorspritze von nun 174.700 Mark. Angeblich würde jetzt, 1920, eine Motorspritze in dieser Qualität 250.000 Mark kosten. [8] Dieser Mehrpreis, wird nach Kenntnisnahme dieses Schreibens durch den Magistrat, umgehend abgelehnt.

In dem Antwort-Schreiben des Senators Reichenbach an die Firma Harms & Wessely macht dieser den Vorschlag, sich die Mehrkosten zu teilen, d.h. eine Hälfte übernimmt der Fabrikant Reichenbach [10] und die andere Hälfte Harms & Wessely. Dabei stellt er auch klar:



Abb. 4 - Hermann Reichenbach, Feuerwehrdezernent in Rat und 2.Hauptmann-Stellvertreter der Freiwilligen Turner-Feuerwehr Lüneburg sowie Kassenwart im Hannoverschen Provinzial Feuerwehr-Verband.

„...dass der Magistrat keinen Falles nur einen Pfenning mehr bewilligen, sondern sich dann vollkommen auf den Rechtsstandpunkt stellen wird.“

Am 17. und 18. Januar 1921 fand dann endlich die Rohbauabnahme des Fahrzeugs in Ulm statt. Diese wurde für die Stadt Lüneburg vom Direktor der städtischen Licht- und Wasserwerke, Senator Drape, vorgenommen. Dabei wurden laut Abnahmeprotokoll noch einige kleine Mängel festgestellt, aber auch zusätzlich noch Änderungswünsche geäußert.

Wegen der bisherigen Unstimmigkeiten, den Preis betreffend, ist ein Direktor Brettschneider von der Firma Magirus extra zu Verhandlungen darüber Anfang Februar des Jahres nach Lüneburg gekommen, da die Stadt immer noch auf Zahlung des Angebotspreises aus dem Jahr 1919 von 83.000 Mark beharrt. In längeren Verhandlungen mit dem Magistrat hat sich der Direktor dann bereit erklärt, den ursprünglich von der Firma Magirus neu angesetzten Preis von 175.000 Mark auf 135.000 Mark zu ermäßigen.

Die späten Änderungswünsche am Fahrzeug konnten jetzt aber nicht mehr berücksichtigt wer-

den, da dieses zum 15. Februar 1921 nun endlich ausgeliefert werden sollte.

Am 22. Februar 1921 droht mit einem Schreiben der Landschaftlichen Brandkasse Hannover in Sachen Fahrzeug neues Ungemach. Die Brandkasse erklärt den zur Anschaffung zugesagten Zuschuss in Höhe von 20.625 Mark für verfallen, da die Spritze nicht rechtzeitig geliefert worden sei!

Da man jedoch von Seiten der Versicherung noch ein kleines Hintertürchen offengelassen hatte, stellt der Lüneburger Magistrat am 01. März einen neuen Antrag. Diesmal sogar über eine höhere Summe auf Grund der gestiegenen „Unkosten“ bei der Herstellung.

Erst über ein Jahr nach der Bestellung wird Ende Februar 1921 das Fahrzeug endlich ausgeliefert. Man hatte sich inzwischen auf einen Endpreis von 133.607,65 Mark [10] geeinigt. Damit ist das Fahrzeug für die Stadt 60 % teurer geworden als im ersten Angebot vom Juni 1919 von Magirus veranschlagt.

Am 04. März 1921 wird das erste motorisierte Feuerwehr-Fahrzeug dann endlich durch den Magistrat auf dem Marktplatz an die Freiwillige



Abb. 5 - Ein Spritzenzug 1922 vor dem ersten Fahrzeug auf dem Übungsplatz

Turner Feuerwehr übergeben. Ein Magirus MK 1 mit 40 PS Magirus-Benzinmotor und einer „Hochdruckzentrifugalpumpe“ mit einer Minutenleistung von ca. 1.400 Liter.

Für das neue Fahrzeug musste vorher noch eines der Tore des damaligen Feuerwehrhauses in der Katzenstraße in der Höhe verändert werden, da es dort sonst nicht hätte untergestellt werden können.

Auf dem offenen Fahrzeug hatte eine Besatzung bis zu 12 Mann Platz. Jeweils fünf Feuerwehrmänner saßen links und rechts längs zur Fahrtrichtung. Vorn der Fahrer, zugleich Maschinist sowie der Fahrzeugführer. Der Aufbau war nicht geschlossen, alle mitfahrenden Personen waren der Witterung ausgesetzt. Als Warneinrichtung für Alarmfahrten hatte das Fahrzeug auf der linken Seite eine Glocke, welche vom dem jeweils auf der Längs-Bank zuerst Sitzenden bedient wurde. Das Fahrzeug hatte Vollgummireifen auf hölzernen Speichenrädern

Dieses Löschfahrzeug hat sich dann sehr schnell bewährt und erhielt daher von den Feuerwehrleuten auf Grund seiner Zuverlässigkeit sehr bald den zusätzlichen Namen „Elefant“.

Am 6. April 1921 geht ein Schreiben des Magistrats an die Firma Magirus, in dem dieser die Bezahlung der Rechnung in Höhe von 124.416,12 Mark ankündigt. Dieser Betrag ist um 9.191,53 Mark geringer als der eigentliche Rechnungsbetrag, da die von der Stadt schon vorher geleistete Zahlungen noch abgezogen worden sind, wie für



Abb. 6 - Das Fahrzeug im Dienst (Aufnahme von Dez. 1930 bei Übergabe von weiteren zwei neuen Fahrzeugen)

die Vollgummireifen 6.528 Mark sowie 100 Meter Hanf-Schläuche 2.430,88 Mark u.a.

Auch die Landschaftliche Brandkasse hat inzwischen den neu beantragten Zuschuss von 43.000 Mark bewilligt und ausgezahlt.

Dieses Fahrzeug war lange Zeit das einzige motorisierte Löschfahrzeug im gesamten Landkreis Lüneburg und musste daher auch des Öfteren bei Feuern im Landkreis im Rahmen der Überlandhilfe ausrücken.

Der „Elefant“ hat bis 1946 ohne große Probleme seinen Dienst versehen. Dann musste er auf Befehl der Briten an die Feuerwehr Walsrode im Landkreis Fallingb. (heute Heidekreis. d. Verf.) abgegeben werden und ab da verliert sich die Spur des Fahrzeuges [11].

Anmerkungen:

[1] Die Freiwillige Feuerwehr Lüneburg ist die heutige Ortsfeuerwehr Lüneburg-Mitte. Die Stadt Lüneburg war bis 1974 selbstständige Kreisstadt mit einer freiwilligen Feuerwehr und nicht dem Landkreis angehörig. Seit 1974 besteht die Feuerwehr Lüneburg aus vier Ortsfeuerwehren und die Stadt ist nicht mehr selbstständig.

[2] Diese Beiden waren gleichzeitig auch Hauptmann und Schriftführer der Freiwilligen Turner-Feuerwehr Lüneburg.

[3] Winsen an der Luhe – Feuerwehr gegr. 1863 – Erstes Löschfahrzeug am 28. Juli 1920. Eine Koebe-Motorspritze auf Benz Typ 3 Fahrgestell mit Benzinmotor und einer Koebe-Hochdruckpumpe mit einer Leistung von 1.000 l/Minute.

[4] M = Mark. Währung zu der Zeit - Eine damalige Mark entspricht heute etwa 3,80 €

[5] Der Rat der Stadt

[6] Vollgummibereifung

[7] Der Magistrat ist vergleichbar mit dem heutigen Verwaltungsausschuss, dem Leitungsgremium im Stadtrat.



Abb. 7 - Das erste Fahrzeug (links) 1944 immer noch im Einsatzdienst, neben einem LF 15 in einem zusätzlichen Fahrzeugunterstand während des zweiten Weltkriegs.

[8] Die 1919 beginnende Inflation in Deutschland war eine der radikalsten Geldentwertungen im Land. Dadurch verteuerten sich die Waren unheimlich. Sie ging 1923 über in die Hyperinflation (bis November 1923).

[9] Reichenbach war Inhaber einer Fassfabrik, Ratsherr und Feuerwehrdezernent im Rat der Stadt. Auch noch Mitglied der Lüneburger Feuerwehr, dort 2. stv. Hauptmann sowie auch Kassenführer im Hannoverschen Provinzialfeuerwehrverband.

[10] Heute 507.709,07 €

[11] Nachforschungen dazu bei der Freiwilligen

Feuerwehr Walsrode im Jahr 2017 haben leider zu keinem Ergebnis geführt.

Quellennachweis:

Alle zitierten Akten und Schreiben zum „Elefanten“ – Archiv der Feuerwehr Lüneburg.

Unterlagen im Stadtarchiv Lüneburg

Alle Originalzitate aus den Schreiben sind kursiv gesetzt und in der damals üblichen Rechtschreibung belassen. Es wurde nichts geändert oder hinzugefügt.

Fotos

Archiv der Feuerwehr Lüneburg

Aus dem Archiv der Feuerwehr Datteln

von Peter KORTE

Es geschah im August...

- August 873 Nach den Xantener Annalen fallen Heuschreckenschwärme von Osten her über die Ernten her (Jankrift 2003, Brände, Stürme, Hungersnöte, S. 80)
- 25.08.1128 Nach einem Blitzeinschlag brennen die vollen Scheunen der Benediktinerabtei Deutz (heute Köln, BW) und das gesamte Kastell mit der Pfarrkirche nieder. Der Brand ist 40 km weit zu sehen (Rechtsrheinisches Köln 1980, Bd. 8, S. 121 / Neuhoff 2014, Feuer und Flamme, S. 22)
- 05.08.1258 In Wien (A) werden die Stephanskirche, das deutsche Haus, ein Krankenhaus und das Dominikanerkloster (mindestens zu 50%) durch einen Großbrand zerstört (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 593 u. 675)
- 05.08.1313 Großbrand in Zürich (CH): es verbrennt der Rennweg bis zur Brücke. Wer sein Haus wieder errichten will, muss „ein Gadem hoch das Haus mauern“ (= ein Stockwerk hoch) (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 111)
- August 1383 Von Osten kommend, überziehen Heuschreckenschwärme im Sommer bis Mitte Oktober Bayern, Schwaben und die Rheinlande und rauben die Nahrung. Ein früher Kälteeinbruch vernichtet die Insekten, schädigt aber auch noch Trauben und Bäume (Jankrift 2003, Brände, Stürme, Hungersnöte, S. 82)
- 06.08.1528 Ein Stadtbrand legt in Werningerode (Sachsen-Anhalt) 450 Häuser der Alt- und Neustadt in Schutt und Asche (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, Seite 358)
- 25.08.1593 Im Hause eines „Pfannschmiedes“ in Siegen (Nordrhein-Westfalen) springen Funken in den dort verbotswidrig gelagerten Flachs und entzünden ihn. In der Folge vernichtet ein Großbrand in kurzer Zeit 25 Wohnhäuser und 15 Scheunen, 11 weitere Wohnhäuser werden stark beschädigt. Die meisten Bürger sind außerhalb der Stadt auf den Feldern mit Erntearbeiten beschäftigt (Festschrift 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Siegen 1965, S. 23)
- 08.08.1688 Eine Feuersbrunst zerstört einen großen Teil des Dorfes Emsdetten (NW): 42 Häuser und die Kirche geraten in Brand (E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, S. 125 / Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 234)
- 26.08.1723 In Dortmund (NW) wird ein „Verbot des Flachsbrechens in der Stadt und Tabakrauchens an bestimmten Plätzen als Vorsichtsmaßnahme zur Verhinderung von Bränden“ erlassen (Festschrift 100 Jahre BF Dortmund 2001, S. 25)
- 31.08.1728 Nach Ausbruch eines Feuers in einem schadhafte Backhaus eines Gasthauses vernichtet innerhalb 14 Stunden ein sich ausbreitender Schadensbrand die Hälfte bis $\frac{3}{4}$ der Innenstadtgebäude der freien Reichstadt Schwäbisch Hall (BW). 500 vernichtete Häuser werden gezählt (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 347 / 150 Jahre FF Schwäbisch Hall 1847–1997, S. 98)
- 25.08.1788 In Dortmund (NW) wird eine Verordnung über die Betreuung der Feuerlöschgeräte sowie deren Einsatz im Falle eines Feuerausbruchs erlassen (Festschrift 100 Jahre BF Dortmund 2001, S. 26)
- 05.08.1818 Carl Metz, späterer Pionier des dt. Feuerlöschwesens, in Heidelberg geboren (Der goldene Helm, 1956, S. 51 / Feuerwehr-Magazin 1/1984 / Metzger 1992, 150 Jahre Metz Feuerwehrgeräte, S. 8 / Entwicklung des Feuerwehrwesens, 2006, Heft 1, Ö. O. Landesfeuerwehrverband / Kubitza/Wörner, „Carl Metz Begründer der Freiwilligen Feuerwehr“, in FeuerwehrChronik 4/2018 v. 31.07.2018, S. 104)
- 25.08.1818 In Clausthal (heute Clausthal-Zellerfeld, NI) brennen 30 Häuser nieder (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 495)
- 19.08.1828 Weil sie 34 Brände gelegt (47 Häuser sind daraufhin niedergebrannt) und die Betroffenen Menschen darüber hinaus bestohlen hat, wird im Bezirk Braunau (A) die Brandstifterin vor ca. 10.000 Gaffern gehenkt (Hist. Schriftenreihe Nr. 12 des OÖ.-Landes-Feuerwehrverbandes, Entwicklung des Feuerwehrwesens, Heft 2 2011, S.-109)
- 01.08.1833 In Köln (NW) tritt mit Zustimmung der Kgl.

(preußischen) Festungskommandantur eine „erneuerte Feuerordnung für die Stadt Köln“ in Kraft. Die Pompiers unterstehen nun der Verantwortung des Polizeipräsidenten (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 68)

18.08.1843 Das königliche Opernhaus in Berlin wird von einem Großfeuer nach einer Ballettveranstaltung vollständig zerstört. Ursache ist vmtl. ein durch Gewehrfeuer „verflogener Gewehrpropfen“ (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 755 / Feuer, S. 24 / Buck, Thalia in Flammen (Theaterbrände), S. 29 / CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 44)

25.08.1848 Das Angebot des Ulmer Turnvereins „als bewaffnete Feuerwehr“ wird von der Stadt Ulm angenommen. Conrad Dietrich Magirus wird Kommandant (150 Jahre FF Ulm 1997, S. 17)

01.08.1853 In Prag wird ein Feuerwehrcorps eingerichtet. Gründungsdatum der BF Prag (CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 457)

30.08.1853 Der „Oberbau“ und Turm der Kirche (mitsamt den Glocken) und 12 benachbarte Häuser sowie eine Scheune fallen in Wulfen (heute Dorsten, NW) einer Feuersbrunst zum Opfer. 15 Familien werden obdachlos, der Sachschaden wird auf 2.491 Thlr. beziffert. Der Oberpräsident bewilligt am 26.12. zu Gunsten der Abgebrannten die Haltung einer „Hauscollecte“ im Kreis Recklinghausen und benachbarten Ämtern (Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Münster 1853, Nr.53 v. 31.12.1853, S. 341 / Bau- und Kunstdenkmäler in Westfalen, S. 472 / Thormann, Feurio im Vest, S. 64 / Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 348 / Dorsten Lexikon, Eintrag v. 09.10.2014)

02.08.1858 Vmtl. durch Fehler bei Dacharbeiten brennt mit der Börse „eines der herrlichsten Bauwerke Belgiens“ vollständig nieder (Der Feuerwehrmann 8/1976)

04.08.1858 4/5 der Stadt Vreden (Nordrhein-Westfalen), mehr als 300 Wohnhäuser, fallen den Flammen eines Großbrandes zum Opfer (Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 353)

14.08.1858 Gründung der Feuerwehr Würzburg (BY) (Der goldene Helm, S. 267)

16.08.1868 Gründung des Thüringer Feuerwehrverbandes in Jena. Verbandsorgan wird die „Deutsche Feuer-

wehrcorps“ (Stöpel 1993, Thüringer Feuerwehr-Verband, S. 15 u. 133)

12.08.1893 Im kleinen Städtchen Kreuzen (BY) werden durch einen Großbrand 41 Wohngebäude zerstört, das ist etwa ein Viertel der Stadt. Verursacht hat das Feuer ein unbeaufsichtigt spielendes Kind (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 583)

01.08.1903 Die vom Westfälischen Feuerwehrverband angestrebte Haftpflichtversicherung der Wehren tritt in Kraft. Der Verband entrichtet für 15.000 Mitglieder sofort für vier Jahre die Mitgliedsbeiträge, um das fünfte Jahr kostenfrei bestreiten zu können (Lenski 2014, Der Westfälische Feuerwehrverband 1891 – 1931, S. 28)

10.08.1903 Ereignet sich der erste bedeutende Brand in einem unterirdischen Tunnel: Durch einen Fehler in der Elektrik geraten mehrere Fahrzeuge in der Pariser Metro in Brand, über 100 Menschen kommen ums Leben (Kursbuch Weltgeschichte / Feuerwehrfahrzeuge der Welt 5, 2004 / RZ v. 10.08.2018)

05.08.1908 Wird das 136 Meter lange Luftschiff LZ 4 des Grafen von Zeppelin nach der Landung in Echterdingen von einer Gewitterfront mit stark böigem Wind in die Kronen nahe stehender Obstbäume getrieben. Infolge elektrostatischer Entladungen entzündeten sich 15.000 Kubikmeter Wasserstoff und das Schiff verbrennt. Nach dem Unglück nimmt der Luftschiffbau einen rasanten Aufschwung, der erst durch das Zeppelin-Unglück von Lakehurst in den USA am 6. Mai 1937 beendet wird

05.08.1908 Vernichtet eine Feuersbrunst in Donaueschingen (Baden-Württemberg) ein ganzes Stadtviertel (National Zeitung v. 17.09.1933). Das Feuer beginnt „im Holzschopf von Marie Engesser in der unteren Käferstraße“, breitet sich durch Westwind unheimlich schnell aus. Von überall her eilen Feuerwehren nach Donaueschingen, um zu helfen. Aber im heißen August sind die Brunnen versiegt, Helfer und Bürger mussten hilflos mit ansehen, wie über 300 Gebäude niederbrennen. Ein Gewitter am Abend mit starken Regenfällen hilft am Ende mit, das Feuer zu löschen. Die Ursache des Stadtbrandes wird niemals richtig aufgeklärt

16.08.1908 (Wieder-)Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Marl (NW) mit 46 Mitgliedern (Festschrift Neue Wache Marl 1984, S. 25 / Winter, Vest. Kalender 1989, S. 222 / Marl in alten Ansichten 1980, Nr. 25)

- 01.08.1913 Dienstaufnahme der BF Hagen (NW) („Wenn´s brennt; Festschrift zum 100jährigen Bestehen der FF Hagen, 1972 / CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 34 / FeuerwehrChronik 6/2014 v. 30.11.2014)
- 16.08.1913 Auf dem 26. Mecklenburgischen Landesfeuerwehrtag in Parchim werden die Gründung einer Sterbekasse und die Einführung einer einheitlichen Übungsordnung beschlossen (Festschrift 2004: 125 Jahre Landesfeuerwehrverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.)
- 09.08.1928 Ein Brand in Luhe bei Weiden (BY) vernichtet 53 Wohnhäuser mit 120 Nebengebäuden und richtet einen Gesamtschaden von ca. eine Millionen Mark an (Datteln-Oer-Erkenschwicker Anzeiger v. 11.08.1928 / 100 Jahre Münchener und Aachener Versicherungsgesellschaft 1934, S. 92)
- 08.08.1933 Gemäß Runderlass des MDI ist der „Deutsche Gruß“ auch in den Provinzial-Feuerwehrverbänden durchzuführen (Blazek 2009, „Unter dem Hakenkreuz“, S. 21)
- August 1938 Der Träger des Rettungswesens in der Ostmark (Österreich) ist für „alle Zukunft“ das Deutsche Rote Kreuz. Den Rettungsmännern der FF steht der Eintritt als Helfer in das DRK frei. Die Umsetzung ist bis Kriegsbeginn sehr schleppend (CTIF 2013, Sanitäts- und Rettungsdienst bei den Feuerwehren, S. 145)
- 19.08.1938 Ein Großbrand in der Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen (NW) vernichtet Stein- u. Modellschuppen. Die Werkfeuerwehr Krupp ruft die Freiwilligen Feuerwehren aus Rheinhausen und Duisburg zu Hilfe (National-Zeitung v. 20.08.1938)
- 20.08.1943 Schießübungen einer Rekrutenschule für schwere Infanteriewaffen der Schweizer Armee führen an den bewaldeten Hängen des Calanda bei Chur zum bis dahin größten Waldbrand in der Schweiz. Rd. 477 Hektar Wald werden durch das Feuer vernichtet (https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Brandkatastrophen; abgerufen am 12.09.2022)
- 01.08.1948 In Sachsen-Anhalt wird die Landesfeuerweherschule von Halle wieder nach Heyrothsberge bei Magdeburg verlegt (vfdb 2019, „Die Stunde Null“ Kriegsende und Besatzungszeit bei den dt. Feuerwehren 1945-1949, S. 77)
- 22.08.1953 Bundesinnenminister Heinemann erteilt die Weisung, Vorbereitungen zum Aufbau eines Technischen Hilfswerkes (THW) zu treffen. Das THW soll als Katastrophenschutzorganisation (der Technischen Nothilfe gleich) des Bundes mit einer Basis ehrenamtlicher Helfer in Ortsverbänden aufgebaut werden (Feuerwehr-Jahrbuch 2006/2007 / THW-Zeitung NRW 4/2012 / Die Bundesanstalt THW 1950 – 1990, S. 27 / Kupferschmidt, Einsatzfahrzeuge im Luftschutzdienst 1953 bis 1968)
- 04.08.1958 Als erste Feuerwehr in NRW erhält die Berufsfeuerwehr Solingen eine hydraulische Drehleiter (DL 30 h von Magirus) (Gihl, Geschichte des dt. Fahrzeugbaus, Bd. 2 S. 63)
- 08.08.1958 Bei einem durch Brandstiftung verursachten Großbrand im Großhandelskontor Haushaltswaren in Arnstadt (DDR) entsteht ein Sachschaden von vier Mio. Mark. Der Brandstifter wird zu lebenslanger Haft verurteilt (Wasser marsch in der DDR, S. 646)
- 03.08.1963 Zusammenschluss der Feuerwehrverbände Südbaden und Nordbaden zum Badischen Feuerwehrverband in Offenburg (BW) (miteinander – füreinander, 150 Jahre Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, 2013, S. 116 u. 122).
- 23.08.1968 Unvorsichtiger Umgang mit Feuer führt zu einem Großbrand, der den 1170 erbauten Dom zu Roskilde (Dänemark), seit 1481 Grabstätte der dänischen Könige, schwer beschädigt. Mehrere FF, auch aus Kopenhagen, können die vollständige Zerstörung verhindern (Brandschutz in Baudenkmalern und Museen 1980; Seite 46)
- 04.08.1973 Erster Verbandsfeuerwehrtag der Jugendfeuerwehren des Westfälisch-Lippischen Feuerwehrverbandes in Gütersloh-Spexard (Der Feuerwehrmann 9/1973)
- 22.08.1973 Deutschlands erster Wolkenkratzerbrand: Ein defektes Schweißgerät setzt im 39. Stock des noch nicht fertiggestellten 142m hohen, am Ende aus 42 Obergeschoss bestehenden „Cityhauses I“ in Frankfurt Schallholz in Brand. Notruf und Amtsleitungen der Frankfurter Feuerwehr brechen zusammen, der „Gesamtalarm“ wird später über das deutsche Fernsehen ausgestrahlt. Trotz Windstille fliegen brennende Trümmer z. T. 400 Meter weit und gefährden die 200 Einsatzkräfte. 22 Nachbargebäude werden evakuiert. Der Sachschaden beträgt ca. sechs Mio. DM (CTIF 2015: Spektakuläre Brände und Brandstiftungen, S. 68 / R. Keine in FeuerwehrChronik 1/2018, S. 5 ff.)

- 25.08.1973 Beginn des zweitägigen 5. Deutschen Jugendfeuerwehrtages in Höhr-Grenzhausen (RP). Die Altersgrenze der Delegierten (35 Jahre) wird gestrichen (Der Feuerwehrmann 10/1973)
- 28.08.1973 In Bösel (Kreis Cloppenburg, NI) beginnt mit dem Brand einer Werkstatt eines Uhren- u. Schmuckgeschäftes eine Brandserie von 16 Bränden (Werkhallen, Viehställe, Bauernhöfe und mehrere Scheunen), die einen Gesamtschaden von fast einer Mio. Euro anrichtet. Sie endet am 11.11. Trotz einer ausgesetzten Prämie zur Ergreifung des/der Brandstifter von 17.000 Euro (!) wird/werden der/die Täter nicht gefasst (Münsterländische Tageszeitung u. Nordwest-Zeitung im o.a. Zeitraum / Henne in FeuerwehrChronik Nr. 3 v. 31.05.2018, S. 71)
- 28.08.1978 Beim Brand einer Lagerhalle in Köln Deutz (NW) entsteht ein Sachschaden von mindestens 20 Millionen DM (112 Magazin für den Feuerwehrmann 10/1978)
- 03.08.1983 Brandkatastrophe in einem Kühlhaus in Hamburg-Wilhelmsburg mit noch nie dagewesenen Auswirkungen auf die Umwelt. Auf 20.000 qm brennen rund 10.000 Tonnen Lebensmittel; eine Flut aus Löschwasser und flüssiger Butter ergießt sich in sämtliche umliegenden Straßen und Keller. Die Gebäudeentschädigung in Höhe von mehr als 23 Mio. DM bedeutet für die Hamburger Brandkasse den höchsten einzelnen Brandschaden. Brandursache ist Brandstiftung (Feuerkasse Hamburg (2001): Es begann 1676, S. 162 / 325 Jahre Hamburger Feuerkasse, 2001, S. 32)
- 18.08.1983 Ein Großbrand in der Fahrradfabrik Kalkhoff in Cloppenburg (NI) vernichtet die Lackiererei vollständig. Über dem Werk steht eine 200 m hohe Rauchsäule. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehren (27 Fahrzeuge) werden ca. 120 Mio. an Werten gerettet, der Schaden an Gebäuden und Inventar wird dennoch auf sechs bis acht Mio. DM geschätzt (Nordwest-Zeitung v. 19.08.1983 / Feuerwehr-Lehr- u. Informationsblatt „St. Florian“ Nr. 46 von Januar 1984 / H. Henne in FeuerwehrChronik Nr. 3 v. 31.05.2018, S. 78)
- 29.8.1983 Durch einen elektr. Kurzschluss entsteht ein Großbrand im „VEB Thüringer Obertrikotagen Apolda“ mit einem Gesamtschaden von 72 Mio. DDR-Mark (Wassermarsch in der DDR, S. 734)
- 25.08.1988 Ein Flammeninferno in der Altstadt (Chiado) von Lissabon wird von über 1.000 Feuerwehrmännern bekämpft. Der Brand fordert zwei Tote, 1.500 Verletzte und Sachschaden in Höhe von mehr als einer halben Milliarde DM (Notruf 112, Bd. 10 S. 27 / Brandkatastrophen S. 52. / Natur- und Brand-Katastrophen, S. 174). Die schlimmste Feuerkatastrophe seit dem Erdbeben von 1755 zerstört große Teile des Stadtviertels Chiado. Explodierende Gasflaschen lassen das Feuer in rasender Geschwindigkeit weiter wachsen. 18 Gebäude, meist aus dem 18. Jahrhundert, mit einer Grundfläche von mehr als 7.000 qm werden Opfer des Feuers und brennen teilweise bis auf die Grundmauern nieder (Aus Internet: nfo.phg-hh.de/archiv/brand.htm; abgerufen am 01.07.2020)
- 28.08.1988 Während einer militärischen Flugschau auf der von den USA in Ramstein bei Kaiserslautern (RP) betriebenen Air Base, deren Besucherzahl auf 350.000 geschätzt wird, stürzen nach einer Kollision in der Luft drei Kunstflugmaschinen über der Air Base ab; eines der Flugzeuge rutschte brennend ins Publikum. Das Unglück fordert 70 Tote und ca. 345 Verletzte (Notruf 112, Bd. 10 S. 118). Die bis dahin folgenschwersten Katastrophe dieser Art hat weitreichende Konsequenzen für die Organisation des Notfallrettungswesens, die Opfer- und Helfernachsorge sowie die Durchführung von Flugschauen in Deutschland (https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Brandkatastrophen; abgerufen am 12.09.2022)
- 18.08.1983 Das Wahrzeichen Luzerns (CH), die Kapellbrücke von 1367 (längste Holzbrücke der Welt, älteste Holzbrücke Europas), wird durch ein Feuer schwer beschädigt. 78 der 111 originalen Bilder werden zerstört. Brandursache ist eine weggeworfene Zigarette. Wiedereröffnung am 14.04.1994 (Notruf 112, Bd. 15, S. 45)
- 04.08.1998 In Berlin-Steglitz stürzt ein vierstöckiges Wohnhaus nach einer Gasexplosion ein. Sieben Menschen sterben, zwei überleben. Ursache sind Manipulationen an der Gasleitung (Recklinghäuser Zeitung v. 04.08.2021)
- 08.08.2003 In Portugal sterben seit Ausbruch der Waldbrände Ende Juli 15 Menschen in den Flammen. 400 Polizisten fahnden dort nach Brandstiftern. 54.000 ha Waldbestand werden vernichtet. In Spanien werden bei 40°C wegen der Waldbrände 2.500 Menschen evakuiert, in Italien ist die Lage in der Nähe Genuas ähnlich. Auf der kroatischen Halbinsel Istrien entfacht ein Blitz ein Großfeuer. In Russland werden 500 Waldbrände registriert
- 14.08.2003 Beim bislang schwersten Waldbrand in

der Schweiz werden im Kanton Wallis ca. 450 Hektar Wald zerstört, 250 Menschen werden vorsorglich evakuiert

01.08.2013 Das Bundeskartellamt stimmt dem Zusammenschluss der Falck Rettungsdienst GmbH mit dem größten dt. Privatanbieter, der Hamburger G.A.R.D.-Gruppe, zu. Damit entsteht in Deutschland das größte private Rettungsdienstunternehmen. Der Falck-Konzern mit 36.000 Mitarbeitern in 36 Ländern gilt weltweit als das größte Rettungsdienstunternehmen und die größte Privatfeuerwehr, in Deutschland ist das Tochterunternehmen Falck Rettungsdienst GmbH seit 2010 aktiv. Falck führt an mehreren Standorten in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg die Notfallrettung und den Krankentransport durch (Rettungsdienst 8 u. 9/2013)

09.08.2013 Auf dem Flughafen Leipzig/Halle verbrennen in einer Frachtmaschine aus ungeklärter Ursache 49.000 Küken (Recklinghäuser Zeitung v. 10.08.2013)

27.08.2013 Ein technischer Defekt verursacht in einer Recycling Firma in Bochum (NW) einen Großbrand. 150 Kräfte sind am ersten Tag mit 5.000 m B-Schlauch im Einsatz. Der Brand kann erst nach 81 Stunden gelöscht werden (FEUERWEHREinsatz:nrw 11/2013)

07.08.2018 Ein Böschungsbrand – möglicherweise durch Funkenflug eines ICE ausgelöst – greift in Siegburg-Troisdorf bei Dürre und großer Hitze schnell auf anliegende Wohngebäude über. 550 Einsatzkräfte der Feuerwehr müssen gegen eine Feuerwand ankämpfen. 32 Personen werden z. T. schwer verletzt, acht Häuser werden durch Vollbrand massiv beschädigt, die Oberleitungen der Bahn auf 350 m beschädigt. Die ICE-Strecke wird nach 36 Stunden wieder freigegeben (Recklinghäuser Zeitung v. 08. u. 09.08.2018)

14.08.2018 In Genua (I) stürzt während eines starken Gewitters bei vollem Betrieb ein 100 Meter langes Stück einer 40 Meter hohen maroden vierspurigen Autobahnbrücke ein. Rd. 40 Fahrzeuge stürzen mit riesigen Beton- und Stahlteilen der Brücke in die Tiefe in einen Fluss, auf Gebäude und auf eine Straße. Mindestens 38 Menschen kommen ums Leben. Als Ursache wird ein gerissenes Stahlseil angenommen (Ruhrnachrichten und Recklinghäuser Zeitung v. 15., 16. u. 17.08.2018),

14.08.2018 in Göteborg, Helsingborg u. Malmö (S) zünden in einer koordinierten Aktion verummte Jugendliche ca. 100 Autos an, allein in Göteborg werden 88 Fahr-

zeuge zerstört. Polizisten werden mit Steinen beworfen. Die Täter sind ältere Teenager oder um 20 Jahre alt (Recklinghäuser Zeitung v. 15.08.2018)

21.08.2018 Drei Ortschaften mit 600 Einwohnern werden evakuiert, nachdem aus ungeklärter Ursache bei Treuenbrietzen (BB) bei Berlin auf 300 ha große Waldbrände ausbrechen, die erst nach einer Woche von LZ aus ganz Brandenburg, Hunderten von freiw. Helfern und Wasserwerfern der Polizei unter Kontrolle gebracht werden können. Munitionsfunde erschweren die Löscharbeiten. Gigantische Rauchwolken treibt der Wind bis Potsdam und ins Berliner Regierungsviertel (Recklinghäuser Zeitung v. 24. u. 25.08.2018 / Ruhrnachrichten v. 25. u. 27.08.2018)

04.08.2022 Explosionen auf einem alten Sprengplatz der Polizei von 1950 im Berliner Grunewald lösen einen Waldbrand aus. Gelagerte Munition und unkontrollierte Detonationen machen Löscheinsätze der Feuerwehr lebensgefährlich, es wird ein Sperrkreis von 1.000 Metern gezogen. Der Boden des Sprengplatzes erreicht stellenweise eine Temperatur von 700 Grad (Recklinghäuser Zeitung vom 05.08.2022)

Es geschah im September...

83 Slawische Horden brennen Hamburg vollständig nieder (Feuerkasse Hamburg (2001): Es begann 1676, S. 21)

23.09.1323 Als Zeuge eines mittelalterlichen Geschäftsabschlusses wird in einer Urkunde erstmals ein Turmwächter in Frankfurt/Main erwähnt (Sturmgeleit/Feuersbrünste, 120 Jahre BF Frankfurt 1994, S. 15)

17.09.1438 Eine Feuersbrunst legt etwa die Hälfte der Stadt Essen (NW) in Schutt und Asche, so auch das Heilig-Geist-Spital, die Marktkirche und Teile des Rathauses (110 Jahre Berufsfeuerwehr Essen, S. 15)

14.09.1558 Landgraf Philip I. von Hessen, „Der Großmütige“. Erlässt einer Feuerordnung zum Schutz von Stadt und Land Kassel (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 217)

17.09.1593 Nach deinem Streit unter Fuhrleuten um eine Prostituierte entsteht in Frankfurt/Main (HE) ein Feuer,

- dem 13 Häuser und „Scheuern“ zum Opfer fallen; neun weitere Häuser werden beschädigt. Zwei Menschen, neun Pferde und vier Schweine verbrennen (110 Jahre Kreisfeuerwehrverband der Freiw. Feuerwehren Frankfurt, 1979)
- 05.09.1618 Durch die Unachtsamkeit eines Kleinschmiedes entsteht in Dransfeld (NI) ein Großfeuer, dem 33 Wohnhäuser zum Opfer fallen (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 487)
- 02.09.1658 Nach den verheerenden Bränden von 1562 und 1624 legt ein Feuer erneut die gesamte Stadt Bevergern (Landkreis Tecklenburg, Nordrhein-Westfalen) in Asche. In nur vier Stunden brennen 95 Häuser nieder (E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, Seite 45 / Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, Seite 217)
- 20.09.1723 Die „Policeyordnung für das kurkölnische Herzogtum Westfalen“ wird von Kurfürst-Erbbischof Joseph Clemens von Bayern in Bonn erlassen. Sie umfasst 44 Titel mit 250 Paragraphen. Die Policeyordnung befasst sich mit Fragen der Religion, gesellschaftlichen Normen, Handel und Wirtschaft, sowie Schadensregulierungen und weiteren öffentlichen Ordnungsmaterien, u. a. unter Tit. 30. „Von großer Fahrlässigkeit und Versäumniß des Brands“ (Wikipedia, abgerufen am 01.02.2018)
- 15.09.1728 Eine Feuersbrunst, deren Ausbreitung starker Wind begünstigt, richtet in der Reichsstadt Lindau (BY) unermesslichen Schaden an (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 350)
- 25.09.1758 Karl-Friedrich Markgraf zu Baden-Durlach gründet eine „Brand-Assecurations-Sozietät“ für die „Baden-Durlachischen Stammlande“, aus der die Badische Gebäudebrandversicherung in Karlsruhe hervorgeht (FeuerwehrChronik v. 30.09.2009 / C. Zierlein 2011, Der gezähmte Prometheus, S. 371 / Schamberger/Leupold 2015, Brand- und Brandstiftungen, S. 52)
- 15.09.1798 Fünftägiger Brand des Circus im Garten der „Maison Egalité“ in Paris. Die Feuerwehr wird zu spät benachrichtigt (112 Magazin für den Feuerwehrmann 10/1978)
- 01.09.1803 Das 1795 eröffnete Astley's Amphitheater in London brennt mitsamt 40 benachbarten Häusern vollständig nieder (Thalia in Flammen, S. 260)
- 19.09.1808 Ein Feuer zerstört nach einer Vorstellung das Royal Covent Garden Theatre in London und viele Nachbarhäuser. 20 Menschen sterben (Kursbuch Weltgeschichte / Thalia in Flammen, S. 260)
- 04.09.1823 Der alte Stadtkörper von Hof (BY) wird durch einen Großbrand weitgehend vernichtet: ein Sturm zerstäubt die Wasserstrahlen der neun Feuerspritzen der Stadt. 3.000 Menschen werden obdachlos (Das Feuer hat zwei Gesichter, S. 189)
- 04.09.1843 „Im Städtchen Metelen, Kreises Steinfurt (NW), entstand in der Nacht vom 4. zum 5. September eine Feuersbrunst, welche bei starkem Westwinde so um sich griff, daß in kurzer Zeit 24 Häuser ganz und 5 theilweise abbrannten, wobei die Bewohner neben ihrem Mobiliar-Vermögen auch die ganze eingeschleuerte Ernte eingebüßt haben“ (Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Münster Nr. 47 v. 25.11.1843, S. 344)
- 06.09.1863 und 7. September 1. Landesfeuerwehrtag in Württemberg (Stuttgart) mit Gründung (07.09.) des ersten deutschen Landesfeuerwehrverbandes. Vorsitzender C. D. Magirus. Antrag auf Revision der Landesfeuerlöschordnung von 1808 (Hornung, FF-Geschichte, S. 62 / VFDB 2/1970 / Feuerwehrjahrbuch 1980/81, S. 220 / miteinander – füreinander, 150 Jahre Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, 2013, S. 28 u. 38). Gründung des württembergischen, sächsischen und bayrischen Landesfeuerwehrverbandes sowie des Badischen Landesfeuerwehrvereins und des niedersächsischen Provinzial-Feuerwehrverbandes (Jubiläumsausgabe lauffeuer 1978, S. 158)
- 27.09.1863 In Bochum findet der 3. Rheinisch-Westfälische Feuerwehrtag statt. Acht Turnerfeuerwehren berichten über ihre Arbeit (Leupold 2003, Die freiw. Feuerwehren in der Rheinprovinz bis 1918, S. 36 / CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, S. 207 / Lenski, 1891 – 1931 Der Westf. Feuerwehrverband, 2014, S. 18). Es soll auf die Behörden eingewirkt werden, dass die Ordnungsmannschaften die nötige Exekutivgewalt erlangen (150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, 2012, S. 9)
- 07.09.1868 bis 9 September siebter Deutscher Feuerwehrtag in Braunschweig (NI) (Feuerwehrjahrbuch 1980/81, S. 217 / CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, S. 174)
- 12.09.1888 Im Deudesfeld (RP), eine kleinen Ort in

der Eifel, verursachen mit „Feuerzeug“ spielende Kinder einen Brand, dem „24 Wohngebäude nebst Oeconomiegebäuden“ zum Opfer fallen. Eines der spielenden Kinder kommt in den Flammen ums Leben (Wochenblatt für den Kreis Recklinghausen u. Recklinghäuser Zeitung v. 22.09.1888)

26.09.1908 Beim Zusammenstoß zweier S-Bahnzüge am Berliner Hochbahn-Dreieck sterben 21 Menschen, mindestens ebenso viele werden verletzt (Der Feuerwehrmann 10/1978)

09.09.1913 bis 13.09. 2. internationaler Kongress für Rettungswesen und Unfallverhütung in Wien (Farrenkopf: „Zugepackt – heißt hier das Bergmannswort, Geschichte der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen, S. 127 / CTIF 2013, Sanitäts- und Rettungsdienst bei den FW, S. 141)

15.09.1913 Mit dem ersten „Feuerwehr-Führungskurs“ in der Hauptwache der BF München am 15.09. (bis 20.09.) beginnt in Bayern die gezielte Schulung der Führer auf Landes- u. Bezirksebene (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 88)

17.09.1913 richtet ein zweitägiger Großbrand in Meinerzhagen (NW) schwere Schäden an

18.09.1918 entzündet sich im Objekt 143 der k.u.k. Munitionsfabrik Wöllersdorf (A) Pulver, mit dem Granaten befüllt werden. Dem entstandenen Brand fallen fast all 500 Arbeiterinnen zum Opfer. Da es kurz vor Mittag ist, sind die seitlichen Gittertore versperrt, damit die Arbeiterinnen nicht zu früh Pause machen. Eine Untersuchung ist nicht bekannt (https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Brandkatastrophen; abgerufen am 12.09.2022)

01.09.1923 Das Verbandsorgan des Westfälischen wie des Rheinischen Feuerwehrverbandes, „Der Feuerwehrmann“, wird unter dem Titel „Die Feuerwehr: Deutsche Zeitschrift für Feuerlöschwesen und Feuerlösch-Industrie“ bis 1924 fortgeführt (Leupold 2003, Die Freiwilligen Feuerwehren in der Rheinprovinz bis 1918, S. 118),

01.09.1923 muss der Kohlhammer-Verlag nach 63-jähriger Geschichte das Erscheinen der „Deutschen Feuerwehr-Zeitung“ aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten durch die Inflation einstellen (CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, S. 103 / miteinander – füreinander, 150 Jahre Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, 2013, S. 171)

21.09.1923 Maximilian Reichel, Vortreiber der Elektro-Motorisierung, Gründer des Preußischen Feuerwehr-Beirates. Er richtete in Hannover zudem den ersten automobilen Löschzug der Welt ein. (G. Strumpf in Biographisches Handbuch zur deutschen Feuerwehrgeschichte 2014, Seite 119 ff.)

05.09.1928 Gründung der BF Wismar (MV) (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 35 / FeuerwehrChronik 6/2014 v. 30.11.2014)

22.09.1928 Ein Kurzschluss verursacht in dem 1857 erbauten Theater „Novedades“ in Madrid ein Feuer, bei dem 110 Menschen sterben und 350 verletzt werden (Datteln-Oer-Erkenschwicker Anzeiger v. 25.09.1928 / VFDB 3/1958 / Brandkatastrophen, S. 23 / Thalia in Flammen, S. 275 / Der Feuerwehrmann 6/1962 / Natur- und Brand-Katastrophen, S. 144)

10.09.1933 Brandkatastrophe in Öschelbronn (1.500 E, BW): 203 Gebäude, davon 83 Wohnhäuser, brennen nieder. 400 Menschen werden obdachlos. Grund ist u. a.: das Löschwasser reicht nicht aus und die badischen und württembergischen Schlauchkupplungen passen nicht zusammen (Dattelner Anzeiger vom 12.09.1933 / Feuerschutz 10/1933 / Bemerkenswerte Brände und ihre Lehren, Die Roten Hefte 34, S. 79 / Notruf 12, Bd. 16, S. 147 / Die Feuerwehr in der Gesellschaft, S. 29 / FeuerwehrChronik 1/2013 v. 31.01.2013 / Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 143 / CTIF 2015, Spektakuläre Brände und Brandstiftungen, S. 39ff. / J. Haase in FeuerwehrChronik 5/2017)

20.09.1938 Per Kommandanturbefehl des Lagerkommandanten wird im KZ Buchenwald (TH) aus dem Kommandanturstab eine eigene Feuerwehr aufgebaut, da die Anfahrtszeit der FF Weimar zu groß ist. Sie wird von der FF Weimar ausgebildet (vfdb 2013, Zwischen Gleichschaltung und Bombenkrieg, S. 53 ff.)

16.09.1948 Beim Brand der Farbenfabrik G. Siegle & Co. GmbH in Besigheim (Baden-Württemberg) entsteht ein Sachschaden von ca. 1,8 Mio. DM. Eine gekaufte BMA, die den Schaden bedeutend kleiner gehalten hätte, liegt seit sechs Jahren verpackt bei der Stadtverwaltung (Brand-Schutz 1/1949)

26.09.1948 Beim Deckeneinsturz im Pamir-Kino in Berlin-Schöneberg während einer Vorstellung werden 67 Personen verschüttet; 54 können durch die Feuerwehr le-

bend geborgen werden (Gläser, Wasser Marsch in Ost-Berlin“, 2012, S. 249)

01.09.1953 Gründung der Berufsfeuerwehr Fürth (BY) (Gihl, Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus Bd. 2, S. 361)

17.09.1953 Bei einem Großbrand wird die Aufarbeitungsanlage der Eisenerzgrube „Eisenerz Zug“ in Eisenerfeld (Kreis Siegen, NW) vollständig zerstört. Ein FF-Mann wird schwer verletzt, der Sachschaden beträgt ca. eine Mio. DM. Die Ursache bleibt ungeklärt (Recklinghäuser Zeitung v. 18.09.1953)

Sept. 1958 Beginn des Einsatzes der Funksprechtechnik bei den Feuerwehren der DDR (Unser Brandschutz 9/1958 / Gläser, Wasser marsch in der DDR, S. 646)

15.09.1968 Treffen der Feuerwehr-Musikzüge des Landes NRW in Essen mit 27 Musikzügen und sechs Spielmanns- und Fanfarenzügen mit insgesamt 900 Musikern. Die Veranstaltung hat ca. 5.000 Zuschauer (Der Feuerwehrmann 11/1968, S. 314)

02.09.1973 Auf der britischen Insel Isle of Man sterben bei einem Brand in einem Ferienzentrum 49 Menschen

19.09.1973 Die Notrufnummern 110 und 112 werden bundesweit eingeführt. Die Einführung basiert auf einer Initiative der Björn-Steiger-Stiftung, die sich eine Verbesserung des deutschen Rettungswesens zum Ziel gesetzt hat (RZ v. 03.05.2019 / FEUERWEHR Retten, Löschen Bergen 7-8/2019)

03.09.1978 Im Zollern-Alb-Kreis (BW) verursacht ein Erdbeben (5,7 bis 7,1 auf der Richterskala) einen Sachschaden von über 100.000 Mio. DM. 25 Menschen werden verletzt. Von den Einsatzkräften werden 2.291 Kamine abgetragen, 24 Fabrikschornsteine teilabgetragen, 69 Häuser teilweise abgebrochen, 324 Vollabstützungen in oder an Gebäuden durchgeführt, sowie Zelt- und Behelfsunterkünfte für ca. 500 Obdachlose bereitgestellt. Ölunfälle durch ausgelaufenes Heizöl, Säureunfälle durch auslaufende Notstrombatterien, 35 Wasserrohrbrüche und eine Chlorgasauströmung stellen die Einsatzkräfte vor zusätzliche Probleme (Allzeit bereit 1983, S. 269 ff.)

01.09.1983 Änderung der Richtlinien für die staatlichen Zuwendungen für Feuerwehrfahrzeuge und -geräte (nur in Bayern?). Der Freistaat überträgt aus Kostengründen

nun die Abnahmeprüfung von den staatl. Feuerweherschulen wieder auf den TÜV (10 Jahre Landesverband Bayern e.V. 1993 – 2003, S. 43)

02.09.2003 Im Kampf gegen die Flammen im südfranzösischen Mauren-Massiv, die fast 20.000 Hektar Wald zerstören, werden drei Feuerwehrmänner mit ihrem Fahrzeug eingeschlossen und kommen ums Leben (Recklinghäuser Zeitung v. 03.09.2003)

03.09.2008 Das Land NRW beschließt nach einer Reihe gefährlicher Chemieunfälle ein Maßnahmenpaket, nach dem mehr Sirenen und gefärbte Gase die Bürger warnen sollen. Chemieunternehmen in Wohngebieten werden durch neue Prüfteams gezielt kontrolliert (Recklinghäuser Zeitung v. 04.09.2008)

17.09.2008 Als bundesweit erste Feuerwehr stellt die Feuerwehr Essen, beginnend mit dem Rettungsdienst, vom analogen Funk auf Digitalfunk um (BrandSchutz 11/2008)

24.09.2008 100 Jahre Feuerwehrgewerkschaft: Das Jubiläum wird in Dresden mit einer Festveranstaltung begangen (Brandschutz 11/2008)

29.09.2013 Ausgelöst durch einen LKW-Brand werden bei einer Gas-Explosion in einer Flüssiggasfirma in Harthausen bei Speyer (RP) 17 Feuerwehrleute verletzt, fünf davon schwer. Vier weitere ringen auf der Intensivstation um ihr Leben. Der Knall ist im 30km entfernten Mannheim zu hören. Die gesamte Gemeinde (3.000 E) wird für 15 Stunden evakuiert. Die BASF-Werkfeuerwehr hilft beim kontrollierten abfackeln der Tanks (Recklinghäuser Zeitung v. 30.09.2013 / BrandSchutz 12/2017)

03.09.2018 Ein Raketentest der Bundeswehr verursacht nach sehr trockenen Sommer im Emsland bei Meppen einen Brand in einem entwässerten Moorgebiet, der nach 14 Tagen eine Ausdehnung von 1.000 Fußballfeldern erreicht. Am 21.09. wird Katastrophenalarm ausgelöst. Weil ein Löschfahrzeug der BW defekt ist, kann sich der Schwelbrand ausbreiten. Munitionsreste im Gelände erschweren die Arbeit der 1.600 Einsatzkräfte von Feuerwehr, THW und BW. Sabotageakte (aufgeschlitzte Schläuche) behindern die Arbeit. Zeitweise weht der starke Rauch mehr als 100 km weit bis Bremen. Am 10.10. meldet die BW das Aus des Brandes (Recklinghäuser Zeitung und Ruhrnachrichten v. 20., 22. u. 28.09. u. 11.10.2018 / FEUERWEHREinsatz:nrw 12/2018 / BrandSchutz und Feuerwehr-Magazin 3/2019 / Feuerwehr-Magazin 4/2019)

06.09.2018 In NRW erster landesweiter „Warntag“ mit dem Ziel, die Bedeutung der Warnsignale bekannter zu machen. Neben einer Sirenenprobe findet auch eine Probewarntmeldung über die Warn-App NINA statt (die dem Test aber nicht standhält). Der Test zeigt auch Schwachstellen im Sirenenaufbau: in Dortmund gibt es nur eine Sirene, in Münster sind nur zwei von 70 Sirenen angeschlossen, in Soest gibt es beim Test Softwareprobleme usw. (Reckling-

häuser Zeitung vom 23.08. und RN vom 05. und 07.09.2018)

13.09.2022 Ein Flächenbrand (vermutet wird Brandstiftung) bei Bordeaux vernichtet bei fast 38°C ca. 3.500 Hektar Land. Mehr als 800 Menschen müssen ihre Häuser verlassen. Ca. 900 Feuerwehrkräfte und mehrere Löschflugzeuge und Hubschrauber sind im Einsatz (Recklinghäuser Zeitung v. 15.09.2022)



ABI INGO VALENTINI

30. Oktober 1973 – 21. Juli 2023

In großer Trauer müssen wir uns von unserem Kameraden und Freund Ingo Valentini verabschieden, der viel zu früh für immer von uns gegangen ist.

Ingo trat 1989 der Ortsfeuerwehr Göfis bei, wo er rasch wichtige Funktionen übernahm. Von 1992 bis 2007 war er Schriftführer, anschließend bis 2013 Kommandant-Stellvertreter und seit 2013 Kommandant der Feuerwehr. Darüber hinaus lag ihm von 2004 bis 2014 als Jugendleiter auch die Nachwuchsarbeit sehr am Herzen. Dem Vorarlberger Landesfeuerwehrverband stand er jahrelang als Bewerber bei verschiedenen Leistungsbewerben zur Verfügung.

Im Jahr 1998 wurde Ingo Mitglied im Arbeitskreis 8 „Feuerwegeschichte“ des LFV Vorarlberg, im darauffolgenden Jahr nahm er auch erstmals – weitere 15 Teilnahmen sollten folgen – an einer Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte im CTIF teil, deren Vorsitz er 2012 übernahm. Im Jahr 2016 wurde er Landesbeauftragter für Feuerwegeschichte im LFV Vorarlberg und Leiter des Vorarlberger Feuerwehrmuseums in der Vorarlberger Museumswelt. Drei Jahre später erfolgte seine offizielle Entsendung in das ÖBFV-Sachgebiet 1.5 „Feuerwegeschichte und Dokumentation“, wo er bereits zuvor mehrmals gern gesehener Gast gewesen war.

Ingo war immer mehr ein Mann des Wortes – legendär war sein „alpenländisches Englisch“, wie er es selbst nannte – und der Tat, das Schreiben war dagegen nicht seine große Leidenschaft. Trotzdem verfasste er im Laufe der Zeit zwei Festschriften über seine Heimatfeuerwehr und sechs Fachbeiträge für die Tagungsbände der Internationalen Arbeitsgemeinschaft. Zu nennen ist auch ein Beitrag im 2022 erschienenen Auszeichnungsbuch des ÖBFV.

Als gelernter Informatiker war es ihm immer wichtig, die Feuerwehrgeschichte auch modern zu präsentieren und die digitalen Möglichkeiten dafür zu nützen. Das Thema „digitale Langzeitarchivierung“ lag ihm hier zuletzt sehr am Herzen.

Ingo lebte für das Feuerwehrwesen wie kaum ein anderer. Er war an allen Feuerwehr-Belangen interessiert: an technischen Aspekten, der steten Weiterentwicklung generell, den Leistungsbewerben, der Ausbildung und nicht zuletzt eben an der Geschichte. Es gab keinen Bereich rund um das Feuerwehrwesen, zu dem er nichts zu sagen oder keine Meinung hatte.

Zentral war für ihn die echte Kameradschaft, die er auch selbst intensiv lebte und pflegte. Kein Weg war ihm von Vorarlberg aus zu weit, um für einen Abend oder Tag bei einer für ihn wichtigen Feuerwehrveranstaltung dabei sein zu können.

Österreichweit und international sind hierbei Freundschaften entstanden, in denen Ingo auch seine privaten Interessen und Leidenschaften mit viel Herzlichkeit teilte. Da erfuhr man dann einiges abseits des Feuerwehrlebens. Er erzählte von seiner Familie, seinem Heimatort, von seiner Liebe zu den Bergen und dem Schifahren und von den technischen Basteleien, an denen er gemeinsam mit seinem Sohn arbeitete.

Ingo wusste bereits seit Anfang Juli, dass er gehen wird, nur nicht wann. Viele von uns verlieren mit ihm nicht nur einen Feuerwehrkameraden, sondern auch einen guten Freund, der schmerzlich fehlen wird. Unser aller Mitgefühl gilt vor allem seiner Frau Simone und den Kindern Florian und Sarah, die einen nicht ersetzbaren Teil ihres Lebens für immer verloren haben.

Stellvertretend für

die Kommission für Feuerwehr- und CTIF-Geschichte, Museen und Dokumentation,
die Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte im CTIF
und das Sachgebiet 1.5 „Geschichte, Dokumentation und Auszeichnungen“ des ÖBFV

Gerald Schimpf BA
CTIF-Kommissionsvorsitzender

Dr. Christian K. Fastl
ÖBFV-Sachgebietsleiter

Wir bedanken uns bei:

- ▣ Dr. Christian K. Fastl
- ▣ Peter Korte
- ▣ Bernd Rothardt
- ▣ Gerald Schimpf

Impressum

Herausgeber

Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Redaktionsanschrift

Michael Thissen

Landstraße 25, 41516 Grevenbroich

M.Thissen@FW-Chronik.de

www.fw-chronik.de

Bernd Klaedtke (BKlaedtke@icloud.com)

Vanikumer Str. 44, 41569 Rommerskirchen

Freiwillige Feuerwehr Hötzelsdorf

2. September 2023

Feuerwehrhaus
Hötzelsdorf



Oldtimertreffen

Anlässlich des 80. Geburtstages unseres TLF Opel Blitz 3,6 Bj. 1943.
Eintreffen der Fahrzeuge ab 13:00 Uhr.

Kindernachmittag ab 14:00 Uhr

Vorführung der Feuerwehrjugend Langau.



Spritzerstand ab 17:00 Uhr

und Seidlbar

Der Erlös dient zum Ankauf von Einsatzbekleidung und Ausrüstungsgegenständen!

Oldtimertreffen: Info und Anmeldung bei BI Walter Fröhlich-Sindelir

0664/75158600 oder walter.froehlich@feuerwehr.gv.at

Veranstalter: Freiwillige Feuerwehr Hötzelsdorf, HBI Marin Forster

hoetzelsdorf@feuerwehr.gv.at